

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 53 (1946)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Markt-Berichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in Japan in Tätigkeit befindliche Spindel im Durchschnitt 0,44% eines Ballens. Unter Zugrundelegung dieser Menge würden also die 3 Millionen Spindeln, die derzeit in Japan betriebsfähig sind, mit diesen 1,3 Millionen Ballen ohne Schwierigkeit auskommen. Vorher muß freilich das Problem der Kohlenlieferungen für die Industriebetriebe und der Lebensmittellieferungen für die Arbeiter gelöst werden. In amerikanischen Fachkreisen ist man der Meinung, es müsse an der Verschiffung von 100 000 Ballen je Monat festgehalten werden, wenn auch

derzeit die japanischen Spinnereien noch nicht in der Lage seien, dieses Quantum zur Gänze zu verarbeiten. Die Japaner selbst behaupten freilich, daß die japanische Industrie heute diese Monatsmenge bereits absorbiert kann. Ende Januar betrugen die Gesamtvorräte der japanischen Textilindustrie an allen Arten von Textilfasern, einschließlich Baumwolle, 20 000 Ballen. An den Baumwolllieferungen nach Japan sollen übrigens außer den Vereinigten Staaten auch Indien und Ägypten teilnehmen.

## Markt-Berichte

**Der Baumwollmarkt in Ägypten.** Aus Kairo wird uns berichtet: Aus den Erklärungen, die der ägyptische Ministerpräsident Ismail Sidky Pascha im hiesigen Parlament abgab, ergibt sich, daß aller Voraussicht nach mit dem Ende der diesjährigen Saison 4 000 000 Kantar Baumwolle unverkauft sein werden. Die Überschüsse der vorjährigen Saison betrugen 8 250 000 Kantar. Davon wurden durch die ägyptische Regierung und durch fremde Länder 3 000 000 Kantar aufgekauft. Weitere 1 250 000 Kantar werden aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Ende der Saison verkauft werden. Der Gesamtüberschuß aus vorjähriger und diesjähriger Ernte wird sich somit auf 8 000 000 Kantar belaufen. Besonders bedenklich ist der Umstand, daß ein erheblicher Teil dieser Vorräte, nämlich rund die Hälfte, aus der Sorte „Karnak“ besteht. Davon befinden sich 3 000 000 in den Händen der Regierung, 1 000 000 in den Lagern des Großhandels. Es war ein Fehler, daß in diesem Jahre 700 000 Feddan (1 Feddan = 0,4 ha) abermals mit Karnak angebaut wurde, so daß für die nächste Ernte ein Ertrag von 3 500 000 Kantar dieser Sorte zu erwarten steht. In Zukunft wird der Anbau dieser Varietät stark eingeschränkt werden. An Einzelheiten gab der Ministerpräsident noch bekannt: Seit Beginn dieser Saison wurden 77 000 Ballen (1 Ballen = 478 lb = 239 kg) nach England, 38 000 nach Indien, 14 000 nach der Schweiz, 13 000 nach Frankreich, 10 000 nach Italien verschifft. Der Wert der auf Grund von Kompensationsgeschäften verkauften Baumwolle beläuft sich bisher auf £ 8 000 000. 1945 führte Ägypten insgesamt 183 792 Ballen aus, im Werte von

£ 32 172 717. Der Ministerpräsident hofft, daß Ägypten in nicht allzu ferner Zukunft die Geschäftsbeziehungen mit seinen besten Vorkriegskunden, Deutschland, Italien und Japan, wird aufnehmen können, die ihm zusammen etwa 40 bis 45% seiner gesamten Baumwollproduktion abnahmen. In den letzten Tagen sind übrigens sowohl in die Schweiz wie nach Italien größere Quantitäten der Sorte Ashmouni verschifft worden. Ashmouni hat wesentlich im Preise angezogen. Diese Sorte wird jetzt zu einem Preis gehandelt, der je Kantar 2 Dollar über dem Regierungspreis liegt. Das englische Versorgungsministerium hat von seinen Lagervorräten 9068 Ballen nach England verschifft. 12 000 Ballen sind soeben nach Frankreich, 6450 Ballen nach Norwegen, 645 Ballen nach Dänemark abgegangen. Die Weltlage des Baumwollmarktes sieht übrigens der Ministerpräsident als keineswegs beunruhigend an. Die Weltvorräte an Baumwolle betrugen am 31. Juli 1939 22 000 000 Ballen. Sie stiegen während des Krieges dadurch, daß Japan, Deutschland und Italien vom Weltmarkt abgesperrt waren, auf 26,5 Millionen Ballen. Im Jahre 1946 wird die Weltproduktion an Baumwolle auf 22 000 000 Ballen, der Weltkonsum hingegen auf mindestens 26 000 000 Ballen geschätzt. Im übrigen wird derzeit eine aus ägyptischen Regierungsvertretern und Baumwollexperten bestehende Kommission zusammengesetzt, deren Aufgabe es sein wird, ganz Europa zu bereisen, um an Ort und Stelle die erforderlichen Verhandlungen unmittelbar mit den Verbrauchern und den Regierungsstellen zu führen.

## Spinnerei-Weberei

### Der Einfluß der Mehrschichtenarbeit auf die Produktion

Von Betriebsleiter Walter Schmidli

Die Struktur und der gesamte Aufbau der textilen Werkstätten ist immer mehr oder weniger auf eine bestimmte Warengattung und Leistungsmenge abgestimmt. Dem Ordnungsplan liegt im allgemeinen eine normale Beanspruchung zugrunde. Die Abwicklung aller Betriebsgeschäfte vollzieht sich demgemäß in Zeiten wirtschaftlicher Ausgeglichenheit vollständig reibungslos; sie paßt sich ganz in den Rahmen des betrieblichen Leistungsvermögens ein. Ein solcher Normalzustand, der die sämtlichen Produktionsmittel voll auszunutzen gestattet, weist eine Betriebssättigung auf, die unter normalen Voraussetzungen auch das günstigste Verhältnis von Kräfteinsatz zur effektiven Leistung in sich schließt. Es ist deswegen stets das Bestreben aller Betriebsbesitzer, mit voller Leistungskapazität in die Produktion eingeschaltet zu sein, um dadurch die Produktivität des Unternehmens zu erhalten bzw. zu heben. Bei geordneten Markt- und Absatzverhältnissen sind aber innerhalb der ordnungsmäßig geleiteten Produktionsstätten die Beschäftigungsschwankungen nicht bedeutend, sie bewegen sich in engen Grenzen und sind hier, je nach der Art der Betriebe, wieder verschieden. Die Stabilität ist in solchen Zeiten

der markante Wesenzug in der ganzen Betriebs- und Geschäftsgebarung.

Der normalen Beanspruchung der Produktionsmittel steht die anormale gegenüber. Sie ist uns in zwei Formen bekannt. Durch sie wird das Normalleistungsvermögen entweder abgebaut und verkleinert, oder aber ausgeweitet und vergrößert. Im ersten Falle spricht man von Kurzarbeit. Bei einer Entwicklung nach dieser Seite hin sind die natürlichen und grundlegenden Voraussetzungen für den Produktionsprozeß infolge ungewöhnlicher Verhältnisse entfallen. Das betriebliche Gleichgewicht ist gestört, die Betriebssicherheit ausgeschaltet. Eine solche allgemeine Kräfteverlagerung bedeutet aber eine Achsenverschiebung innerhalb des Unternehmens und hat stets eine große Anspannung zur Folge. Die hier notwendigen verantwortungsvollen Entscheidungen, von denen das Wohl und Wehe des Unternehmens abhängen, verlangen ein umfassendes kaufmännisches Wissen und große betriebswirtschaftliche Erfahrungen als Voraussetzung, um sich fruchtbar und segensreich auswirken zu können. In den Tagen der Krise kommt alles darauf an, die Zeit richtig zu deuten, damit aus den